

Finn- und Laser-Seglern können auch die Eisheiligen nichts anhaben



Seebruck/Chiemsee. Finn- und Laser-Seglern können auch die Eisheiligen nichts anhaben. Hauptsache der Wind bläst. Bei Lufttemperaturen um 9 Grad und Westwind mit 3 – 4 Beaufort wurden nach einem Flaute Samstag am Sonntag vier Wettfahrten hintereinander gesegelt.

In der olympischen Finn-Dinghy-Klasse waren drei Österreicher am Start, zwei ersegelten Stockerplätze. Sieger Bernd Moser, Salzburg (Union Yacht-Club Wolfgangsee) vor Alfons Huber (Waginger Segelclub) und Michael Gubi (Union Yacht-Club Mondsee) auf Platz drei.

Interessant das Einmann-Boot Laser. Hier wird mit demselben Bootsrumpf aber je nach Gewicht des Seglers mit unterschiedlich großen Segeln gefahren. Segeln ist finanziell damit leicht erschwinglich, weil das Sportgerät sozusagen mit dem Segler mitwächst.



Der Laser 4.7 hat das kleinste Segel und ist ideal für den Umstieg vom Jüngstenboot Optimist auf den größeren Laser. Michael Linder, Seebrucker Regatta-Verein/Adelholzener Segelteam und Sailing Team Germany, hat im letzten Jahr mit nur 12 Jahren den Umstieg gewagt und mischt mittlerweile vorne mit. Mit vier ersten Wettfahrtplätzen war er klarer Sieger vor Teresa Gerstmeier (Müncher Ruder- und Segelverein) und Thomas Fuchs (Seebrucker Regatta-Verein/Adelholzener Segelteam)



Die Steigerung ist Laser Radial mit 5,7 qm Segelfläche. Mit den Einzelplätzen 1/2/1/3 gewann das Fossil-Laserbitschei Henri Gerlach (Chiemsee Yacht Club) vor Simon Gorgels (Yacht Club Nürnberg) und Steffan Hamann (Steinberger Yacht-Club).

Olympisch ist der Laser Standard mit 7,6 qm Segelfläche. Lukas Merz von der Wassersportgemeinschaft Altmühl-Brombachsee (WAB) setzte sich hier vor Carl Pawlowsky (Bayersicher Yacht-Club) und Jürgen Merz (WAB) durch.